

Auszeichnung der Stadt Zürich 2012

Die Gruppe mercimax für die Produktion «Die Gegenüberstellung» und ihre Varianten «8:8 Gegenüberstellung» und «coffee & prejudice».

Wahrheit oder Täuschung, Sein oder Schein. Die sogenannten Komplizen von mercimax stehen im leeren Raum und fordern uns heraus. Ein Ensemble aus Charakterköpfen. Sie bieten sich an, mit Geschichten, die aus ihrem Leben sind – oder eben nicht. Sie wissen, dass sie beobachtet werden, sie spielen mit unserer Wahrnehmung, unseren Phantasien und vor allem unserer Urteilskraft. Sie erzählen uns ihre Geschichten, konstruieren Identitäten nur um sie wieder aufzulösen. Ein konstruktivistisches Spiel um Identitäten, dem Titel entsprechend auch um potentielle Verbrecheridentitäten. Und wir fragen uns: schafft der Inhalt einer Geschichte oder die Erzählweise einer Geschichte die Identität eines Menschen? Der Betrachter wird ständig auf sich selbst zurück geworfen – der Dialog mit der Bühne löst einen inneren Dialog im Zuschauer aus – die Befragung der eigenen Wahrnehmung – und damit der eigenen Urteilskraft.

«Die Gegenüberstellung» wirbelt die Präkonzeption unserer Menschenbilder ordentlich durcheinander – und so sind wir um eine Erfahrung über uns und unseren Blick auf das Fremde reicher. *Tabula rasa* auf der Festplatte unserer Vorurteile. Die politische Dimension der Produktion kommt spät aber heftig durch die Hintertür: Ein schleichender Prozess führt von der Beobachtung der privaten Identitätskonstruktionen zurück zu uns selbst und schliesslich wieder nach aussen in das gesellschaftspolitische Klima der Gegenwart.

In der Arbeit mit Laiendarstellern und professionellen Schauspielern bestimmen Inhalt und Form einer Produktion die Auswahlkriterien der Besetzung. mercimax versteht es, die Komplizen mit höchster Präzision zu führen, sie in einer strengen Form mehr als sich selbst sein zu lassen und bis zuletzt undurchschaubar zu bleiben. Sie spielen und zitieren gleichzeitig eine vielbeschworene Authentizität – ihre Geschichten und die daraus entstehenden Identitäten sind dramatisch, sentimental und manchmal auch angenehm banal. In der Mischung und im Kontrast zueinander aber immer etwas *bigger than life*.

Wir bedanken uns bei mercimax für diese abgründigen Theatererlebnisse, für die Radikalität ihrer drei Varianten zu einem Thema und gratulieren herzlich zur Anerkennungsgabe der Stadt Zürich.

Erik Altorfer

Kurzversion

Die junge Zürcher Gruppe mercimax hat mit der Produktion «Die Gegenüberstellung» und der Weiterarbeit am Thema in zwei Varianten das Publikum, die Kritik und nicht zuletzt die Theaterkommission der Stadt Zürich begeistert. In einem Vexierspiel zu Wahrheit oder Täuschung, Sein und Schein bieten beeindruckende Charakterköpfe - Laiendarsteller und Schauspieler - biografische Geschichten zwischen Realität und Fiktion an. Ein Spiel mit unserer Wahrnehmung, unseren Phantasien und vor allem unserer Urteilskraft. «Die Gegenüberstellung» wirbelt die Präkonzeption von Menschenbildern ordentlich durcheinander – und macht uns um eine Erfahrung über uns und unseren Blick auf das Fremde reicher.